

Tübingen

Zahlen & Fakten zum Difäm- Filmclip

Der neue Film *Zwei Wege - eine Welt* des Deutschen Instituts für Ärztliche Mission e. V. (Difäm) zeigt, wie die weltweite christliche Gesundheitsarbeit der Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Tübingen wirkt. Am Leben einer jungen Frau spiegelt sich die nachhaltig gesunde Entwicklung von Gesellschaften in der Einen Welt wider. Der zweiminütige Animationsfilm wurde von der Kommunikationsagentur Bär Tiger Wolf aus Tübingen konzipiert und umgesetzt. Finanziert wurde er größtenteils durch die Lechler Stiftung.

Für den Film und zur Darstellung der Gesundheitsarbeit des Difäm wurde das Schwerpunktthema Frauengesundheit gewählt. Das Difäm geht davon aus, dass die Entwicklung einer Gesellschaft zentral mit der Gesundheit und den Rechten von Frauen und Mädchen zusammen hängt. Vor allem die Verbesserung des Zugangs zu guter Vorsorge, einer sicheren Geburt und der Zugang zu Bildung sowie die Verbesserung der allgemeinen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen im jeweiligen Land fördern eine nachhaltige und angepasste Entwicklung.

Die Zahlen im Film beruhen auf Studien der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sowie auf Statistiken des Portals de.statista.com, der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW) und des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA).

Weil eine von 40 Müttern in Afrika bei der Geburt zu sterben droht.

Zwischen 1990 und 2015 sank die Müttersterblichkeit weltweit um rund 44 Prozent. Doch noch immer sterben täglich ca. 830 Frauen an vermeidbaren Ursachen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt. Die Müttersterblichkeit in Ländern im Globalen Süden im Jahr 2015 betrug 239 pro 100.000 Lebendgeburten gegenüber 12 je 100.000 Geburten in den Industrieländern im Globalen Norden. Dabei gibt es große Unterschiede zwischen den Ländern, aber auch innerhalb der Länder sowie zwischen Frauen mit hohem und niedrigem Einkommen und jenen Frauen, die in ländlichen und städtischen Gebieten leben. Für Mädchen unter 15 Jahren ist das Risiko am höchsten.

Frauen im Globalen Süden haben durchschnittlich mehr Schwangerschaften als Frauen im Globalen Norden und ihr Risiko, aufgrund der Schwangerschaft zu sterben, ist höher. In diesen Ländern beträgt das Risiko 1 zu 54. Das Difäm engagiert sich vor allem in abgelegenen und vernachlässigten Ländern und Regionen, in denen das Risiko der Müttersterblichkeit ungleich höher ist. Das Sterberisikos (*Lifetime Risk of Maternal Mortality*) wird auf der Grundlage der Anzahl der Todesfälle sowie einer Reihe weiterer Faktoren berechnet. Dabei kommt es auch auf die Region und das Land an. Die Daten basieren dabei auf Zahlen aus den 2000er Jahren. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass das Lebensrisiko der Müttersterblichkeit in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen ist, wurde für den Film ein Durchschnittswert gewählt.

Weil ein Mädchen, das in Afrika geboren wird, im Schnitt 20 Jahre kürzer lebt.

Laut Statistik betrug die Lebenserwartung in Afrika bei Geburt im Jahr 2017 bei Männern 61 Jahre und bei Frauen 64 Jahre. In Deutschland liegt die derzeitige durchschnittliche Lebenserwartung bei 78 beziehungsweise 83 Jahren.

Für Rückfragen:

Pressestelle
Anna Buck
Telefon: 07071 704 90 30
E-Mail: buck@difaem.de

Difäm - Deutsches Institut
für Ärztliche Mission e. V.
Mohlstr. 26
72074 Tübingen

www.difaem.de
www.facebook.de/difaem
www.handy-aktion.de
www.agge-akademie.de

Hintergrund

**Das Difäm –
Deutsches Institut für
Ärztliche Mission e.V.**

Seit über 100 Jahren verbessert die Organisation für weltweite christliche Gesundheitsarbeit die Gesundheitsversorgung in wirtschaftlich armen Ländern, besonders für benachteiligte Menschen.

Das Difäm ist Träger der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus in Tübingen und der Akademie für Globale Gesundheit und Entwicklung (AGGE).

Spendenkonto

Das Difäm ist für seine weltweite Gesundheitsarbeit auf Spenden angewiesen:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE36 5206 0410 0000
4066 60
BIC: GENODEF1EK1

Tübingen

Weil jede vierte Frau ihr erstes Kind bekommt, bevor sie volljährig ist.

Laut des Datenreports der DSW bekommt in Deutschland jede achte pro 1.000 junger Frauen zwischen 15 und 19 Jahren ein Kind. In afrikanischen Ländern variieren die Zahlen laut einem Bericht des UNFPA stark zwischen den Ländern ebenso wie innerhalb der einzelnen Länder. Das Difäm arbeitet hauptsächlich in vernachlässigten und abgelegenen Regionen. In unserem Film fokussieren wir uns deshalb auf stark benachteiligte Länder wie den Tschad oder die Zentralafrikanischen Republik, wo diese Zahlen extrem hoch sind. So lag die Geburtenrate bei Jugendlichen im Tschad in den Jahren von 2006 bis 2015 bei 203 per 1000 Mädchen. In der Zentralafrikanischen Republik bekommt jede vierte Frau ihr erstes Kind, bevor sie volljährig ist. Die Studien beziehen sich dabei auf die Frauen im Alter von 15 bis 19 Jahren. Die Dunkelziffer ist höher und auch die schwangeren Mädchen unter 15 Jahren fließen in die Statistik nicht mit ein.

Weil dort jedes zehnte Mädchen unter 20 Jahren sexuell misshandelt wird.

Schätzungen der WHO zeigen, dass weltweit etwa jede dritte Frau im Laufe ihres Lebens entweder physische und/oder sexuelle Gewalt erfahren hat. Weltweit gaben 7,2 Prozent der Frauen an, sexuelle Gewalt außerhalb ihrer Partnerschaft erlebt zu haben. Eine der höchsten Lebenszeitprävalenzen sexueller Gewalt wurde auf dem afrikanischen Kontinent (11,9 Prozent) beobachtet. Dabei definiert die WHO sexuelle Gewalt als "jede sexuelle Handlung, jeden Versuch, eine sexuelle Handlung oder eine andere auf das Geschlecht einer Person gerichtete Handlung durch Zwang zu erlangen, unabhängig von ihrer Beziehung zum Opfer, in jeder Umgebung".

Hintergrund zum Deutschen Institut für Ärztliche Mission e. V. (Difäm)

Als Organisation für weltweite christliche Gesundheitsarbeit mit Sitz in Tübingen fördert das Difäm eine nachhaltige und gerechte Gesundheitsversorgung und den Aufbau einer Basisgesundheitsversorgung vor allem für benachteiligte Menschen. Ein Fokus der Arbeit des Difäm liegt auf der Gesundheit und der Stärkung von Frauen.

Im Tschad arbeiten wir beispielsweise daraufhin, dass Gesundheitspersonal regelmäßig in die Dörfer geht, um dort eine gute Schwangerenvorsorge anzubieten. Wir investieren auch in den Transport von Frauen mit Geburtskomplikationen ins lokale Krankenhaus. In Guinea und Liberia stattet das Difäm Gesundheitseinrichtungen mit Ultraschallgeräten aus und schult Mitarbeitende in deren Handhabung. So können Schwierigkeiten in der Schwangerschaft früh diagnostiziert und eine rechtzeitige Verlegung in die Krankenhäuser sichergestellt werden. In der Demokratischen Republik Kongo fördert das Difäm die Ausbildung von Ärzten, damit Vaginalfisteln behandelt werden können, die durch sexuelle Gewalt, zu frühe Schwangerschaften oder durch Komplikationen bei der Geburt entstehen. Zudem finanziert das Difäm lokale Gesundheitseinrichtungen und verbessert die Medikamentenversorgung für Krankenhäuser und Gesundheitsstationen.

Bereits im Jahr 1927 entstand der erste Film über die missionsärztliche Arbeit des Difäm. Die in Jerusalem gedrehte Aufnahme wurde als Spendenauftrag genutzt.

Hintergrund zu Bär Tiger Wolf

Die Kommunikationsagentur Bär Tiger Wolf aus Tübingen unterstützt nationale und internationale Unternehmen und Organisationen. Ihre Spezialität sind kurze Filme, die Ideen entzünden und brennendes Interesse wecken. Dafür wurden sie mehrfach international ausgezeichnet. www.baertigerwolf.de